

Der 12. Deutsche Präventionstag 2007 im Überblick

von

Erich Marks

Aus: Erich Marks & Wiebke Steffen (Hrsg.):
Starke Jugend – Starke Zukunft
Ausgewählte Beiträge des 12. Deutschen Präventionstages
Forum Verlag Godesberg, Mönchengladbach 2008, Seite 275-284

ISBN 3936999457 (Printausgabe)
ISBN 978-3936999457 (E-Book)

Erich Marks

Der 12. Deutsche Präventionstag 2007 im Überblick

Der Deutsche Präventionstag verfolgt mit seinen jährlich stattfindenden Kongressen das Ziel, Kriminalprävention ressortübergreifend, interdisziplinär und in einem breiten gesellschaftlichen Rahmen darzustellen und zu stärken. In den vergangenen Jahren haben sich einige Sektionen sowie die Gesamtstruktur von Kongress zu Kongress weiterentwickelt. Ergänzend zum Bewährten wurden auch zum 12. DPT einige Arbeitsformen und Foren erstmals angeboten. Dieser Beitrag will mittels einiger zentraler Stichworte einen Überblick über die Struktur und die zahlreichen Themen, Sektionen und Foren des 12. Deutschen Präventionstages geben, der am 18. und 19. Juni 2007, veranstaltet von "DPT-Deutscher Präventionstag" gemeinnützige Gesellschaft mbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)¹, in den Rhein-Main-Hallen in Wiesbaden stattfand.

Leitbild

Das Selbstverständnis und die Rahmenziele sind in einem Leitbild formuliert: Der Deutsche Präventionstag wurde 1995 als nationaler jährlicher Kongress speziell für das Arbeitsfeld der Kriminalprävention begründet. Von Beginn an war es das Ziel, Kriminalprävention ressortübergreifend, interdisziplinär und in einem breiten gesellschaftlichen Rahmen darzustellen und zu stärken. Nach und nach hat sich der Deutsche Präventionstag auch für Institutionen, Projekte, Methoden, Fragestellungen und Erkenntnisse aus anderen Arbeitsfeldern der Prävention geöffnet, die bereits in mehr oder weniger direkten inhaltlichen Zusammenhängen stehen. Neben der weiterhin zentral behandelten Kriminalprävention reicht das erweiterte Spektrum des Kongresses von der Suchtprävention oder der Verkehrsprävention bis hin zu den verschiedenen Präventionsbereichen im Gesundheitswesen.

Der Kongress wendet sich insbesondere an alle Verantwortungsträger der Prävention aus Behörden, Gemeinden, Städten und Kreisen, Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe, Justiz, Kirchen, Medien, Politik, Polizei, Präventionsgremien, Projekten, Schulen, Sport, Vereinigungen und Verbänden, Wissenschaft und alle anderen Interessierten.

Der Deutsche Präventionstag will als jährlich stattfindender nationaler Kongress:

- aktuelle und grundsätzliche Fragen der verschiedenen Arbeitsfelder der Prävention und ihrer Wirksamkeit vermitteln und austauschen,
- Partner in der Prävention zusammenführen,
- Forum für die Praxis sein und Erfahrungsaustausch ermöglichen,

¹ Die Deutsche Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS) ist seit dem ersten Deutschen Präventionstag in Lübeck (1995) in der Rolle als Träger, Veranstalter und finanzieller Förderer des Kongresses und alleiniger Gesellschafter des jetzigen Veranstalters „DPT – Deutscher Präventionstag gemeinnützige GmbH“ aktiv.

- Internationale Verbindungen knüpfen und Informationen austauschen helfen,
- Umsetzungsstrategien diskutieren,
- Empfehlungen an Praxis, Politik, Verwaltung und Wissenschaft erarbeiten und aussprechen.

Programmbeirat

Zur Vorbereitung eines jeden Präventionstages wird ein Programmbeirat gebildet, in dem der Veranstalter sowie die gastgebenden und ständigen Veranstaltungspartner repräsentiert sind. Der Programmbeirat ist zuständig für inhaltliche Gestaltungsfragen des jeweilig anstehenden Kongresses sowie für Ausblicke und erste Vorplanungen künftiger Kongresse.² Das Call-for-paper-Verfahren im Vorfeld des Kongresses erbrachte wie in den Vorjahren eine große Zahl von Vorschlägen und Bewerbungen, die die Zahl der limitierten Vortragsplätze in den verschiedenen Foren erneut um ein Mehrfaches überstieg.

Partner

Das Engagement und die Verbundenheit der DPT-Partner sind zentral wichtig für das Gelingen des Kongresses. Deshalb sei auch an dieser Stelle allen beteiligten Entscheidungsträgern und Repräsentanten der DPT-Partner herzlich für ihr Engagement gedankt. Insgesamt 35 Organisationen und Institutionen haben sich in unterschiedlichen Formen und vielfältigen Rollen ausdrücklich als offizielle Partner des 12. Deutschen Präventionstages mit ihrem Logo, ihrem guten Namen sowie personellen und finanziellen Ressourcen eingebracht. Ein ebenso herzlicher Dank gilt dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend für die Förderung des 12. Deutschen Präventionstages. Im Einzelnen waren beteiligt:

Gastgebende Veranstaltungspartner

- Land Hessen
- Landeshauptstadt Wiesbaden

Ständige Veranstaltungspartner

- DBH-Bildungswerk
- Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK)
- Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK)

² Mitglieder des Programmbeirates des 12. Deutschen Präventionstages waren: ▪ *Prof. Dr. Britta Bannenberg* (Deutscher Präventionstag - DPT); ▪ *Werner Brall* (WEISSER RING); ▪ *Renate Engels* (DBH-Bildungswerk); ▪ *Dr. Helmut Fünfsinn* (Land Hessen); ▪ *Wolfgang Gores* (Stadt Wiesbaden); ▪ *Reinhold Hepp* (Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes - ProPK); ▪ *Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner* (Deutsche Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe - DVS); ▪ *Erich Marks* (Deutscher Präventionstag - DPT); ▪ *Jürgen Mutz* (Deutsche Stiftung für Verbrechenverhütung und Straffälligenhilfe - DVS); ▪ *Norbert Seitz* (Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention - DFK); ▪ *Karla Schmitz* (Deutscher Präventionstag - DPT); ▪ *Dr. Wiebke Steffen* (Bayerisches Landeskriminalamt).

- WEISSER RING e.V.

Kooperationspartner

- Buddy e. V.
- Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Bundeszentrale für politische Bildung (BpB)
- Deutsche Gesellschaft gegen Kindesmissbrauch und Vernachlässigung (DGgKV)
- Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund (dsj)
- Initiative Kinder laufen für Kinder
- Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN)
- Initiative Schau hin
- Stiftung Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt
- Stiftung Kriminalprävention
- Vodafone Stiftung

Partnerkongresse

- Deutscher Familiengerichtstag (DFGT)
- Deutscher Jugendgerichtstag (DJGT)

Internationale Partner

- European Forum for Urban Safety, Paris (EFUS)
- International Centre for the Prevention of Crime, Montreal (ICPC)

Managementpartner

- Poppdruck, Bösterling, Timedia
- Rhein-Main-Hallen, Museum Wiesbaden, Naspä-Stiftung

Medienpartner

- Deutschlandfunk
- Wiesbadener Kurier

Sponsoren

- Deutsche Bahn AG
- Deutsche Post AG
- Tarcus-Institut.

Schwerpunktthema

Das Schwerpunktthema „Starke Jugend – Starke Zukunft“ wurde durch 27 Referentinnen und Referenten in 20 Einzelthemen behandelt.³ Ziel der thematischen Auswahl war es, das Schwerpunktthema des Kongresses, ergänzend zum Kongressgutachten, systematisch und in seinen zentralen Aspekten zu erfassen und zu dokumentieren.

Offenes Forum

Im Offenen Forum wurden aktuelle Themen der Kriminalprävention im engeren und weiteren Sinne bearbeitet, die nicht unmittelbar mit dem Schwerpunktthema bzw. einem anderen Vortragsforum korrespondieren. Abstracts zu allen Vorträgen⁴ und Informationen zu den Referentinnen und Referenten sowie teilweise auch Power Point Präsentationen und Schriftfassungen des Offenen Forums sind auf der Homepage des Deutschen Präventionstages dokumentiert.

³ Abstracts sowie Referenten-Kurzinformationen finden sich im Internet (www.praeventionstag.de) auch zu den nachfolgend genannten Beiträgen, zu denen keine Schriftfassung in diesem Band veröffentlicht wird: ▪ *Peter Lang*: Kommunikationsstrategien der BZgA zur Ansprache junger Zielgruppen am Beispiel der Alkohol- und Tabakprävention; ▪ *Jürgen Banzer*: Erziehung für ein Leben ohne Straftaten – das neue hessische Jugendstrafvollzugsgesetz; ▪ *PD Dr. Jens Luedtke*: Schülergewalt – eine Frage des Selbstwertgefühls!? Zur Lage an bayerischen Schulen 1994-1999-2004; ▪ *Roman Rüdiger*: Erwerb von Kompetenzen für die Zivilgesellschaft durch Methoden des sozialen Lernens am Beispiel des Buddy-Projektes; ▪ *Prof. Dr. Dr. Helmut Remschmidt*: Was wird aus delinquenten Kindern? – Untersuchungen zu Ursachen, Verlauf und Prognose von Gesetzesverstößen Strafmündiger; ▪ *Dr. Regine Drewniak & Prof. Dr. Bernd-Rüdeger Sonnen & Thomas Thill*: Jugendkriminalprävention zwischen Jugendhilfe und Jugendstrafrecht; ▪ *Elisabeth Helming*: „It needs a village to raise a child“ – Frühe Hilfen in Deutschland: Ein Überblick.

⁴ ▪ *Marion Ernst & Dr. Heinz Kindler*: Beeinträchtigung des Kindeswohls durch häusliche Gewalt; ▪ *Frank Goldberg & Gabriele Wiebelitz*: Erfolgreiche Bürgerkommunikation -Tipps für die kriminalpräventive Öffentlichkeitsarbeit; ▪ *Jens Hoffmann*: Stalking und häusliche Gewalt – Risikoeinschätzung und Fallmanagement; ▪ *Verena Schreiber*: Kommunale Präventionsgremien in Deutschland: Ergebnisse der ersten deutschlandweiten Online-Umfrage; ▪ *Andrea Buskotte & Kati Voß & Corinna Wolf*: Am Rande der Wahrnehmung - Beratung für Kinder bei häuslicher Gewalt; ▪ *Dr. Lutz Klein*: Übergangsmanagement im hessischen Jugendstrafvollzug; ▪ *Fatma Sonja Bläser*: Gewalt im Namen der Ehre - Hintergründe und praktische Wege aus der Gewalt; ▪ *Anja Bell & Dr. Helmut Fünfsinn*: Die Landeskoordinierungsstelle gegen häusliche Gewalt in Hessen - ein Beispiel für gelungene, ressortübergreifende und bürgerbeteiligende Kriminalprävention; ▪ *Jörg Bässmann & Joachim Eschemann & Elisabeth Herrmann & Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner*: Kriminalprävention und Informationsvermittlung - Präsentationen aus dem Internet; ▪ *Prof. Dr. Dieter Hermann*: „Medien und Gewalt“ – Forschungsstand und kriminalpräventive Vorschläge; ▪ *Angelika Ribler*: Gewaltprävention und Konfliktmanagement im Fußball; ▪ *Kerstin Bunt & Andreas Peters*: Der "No Blame Approach" - Ein wirksamer Interventions- und Handlungsansatz bei Mobbing in der Schule (ohne Schuldzuweisung und Bestrafung); ▪ *Prof. Dr. Michael Bock*: MIVEA - Gefährdung erkennen - Chancen nutzen; ▪ *Klaus Bott & Marc Coester*: Terrorismusprävention - Zentrale Herausforderungen für Städte in Deutschland und Europa; ▪ *Romy Bartels*: Gewalt- und Suchtprävention - Beispiele der Integrationsförderung des BAMF; ▪ *Brigitte Holz & Christoph Kulenkampff*: Partizipation - Investition = Prävention; ▪ *Lydia Halbhuber-Gassner & Sabine Wangel*: "Michel" ein interaktives Präventionsprojekt für Jugendliche; ▪ *Irmgard Baumhus & Wolfgang Gatzke & Wolfgang Ettelt & Ingo Kaiser*: Kriminalprävention in NRW für eine starke Jugend – Neuausrichtung, Ansätze und Konzepte von Polizei und Justiz.

DPT-Universität

Die DPT-Universität 2007 bot zwei Vorträge der Kinderuniversität⁵, zwei Vorträge der Jugenduniversität⁶ sowie erstmals auch eine Vorlesung im Rahmen einer Elternuniversität.⁷ Die fünf Vorlesungen wurden von zahlreichen Kongressteilnehmenden sowie von zusätzlich 1.021 Gästen der jeweiligen Zielgruppen besucht.⁸

Kongressbegleitende Ausstellung

Die kongressbegleitende Ausstellung des 12. Deutschen Präventionstages umfasste 123 Infostände⁹, 7 Sonderausstellungen¹⁰ und 4 Infomobile¹¹ sowie Posterpräsentationen. Parallel zum

⁵ ▪ Prof. Dr. Britta Bannenberg & Prof. Dr. Dieter Rössner: „Ach, was muss man oft von bösen Kindern hören oder lesen?“ – Wie wird man kriminell und was lässt sich dagegen tun; ▪ Prof. Dr. Hans-Jürgen Kerner: Wieso gibt es das Böse, und müssen wir die Bösen bestrafen?

⁶ ▪ Prof. Dr. Jürgen Stock: Horrorvideos, Frust und Kinderspiele – der direkte Weg zur Aggression? Jugendgewalt gestern und heute; ▪ Prof. Dr. Rudolf Egg: Wie misst man Gefährlichkeit? Ein Kriminalpsychologe berichtet

⁷ Prof. Dr. Wolfgang Heckmann: Was schützt Kinder und Jugendliche vor Kriminalität und Medienverwahrlosung. Diese Veranstaltung fand in Kooperation mit dem Wiesbadener Kurier statt.

⁸ Weitere Hinweise und Vortragsdokumente finden sich im Internet auch unter www.dpt-kinderuni.de

⁹ Ausstellende Institutionen waren: ▪ Aktion Schutzbengel; ▪ Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main; ▪ Arbeitsgemeinschaft Deutsche Gerichtshilfe e. V. - LAG Hessen; ▪ arco e. V.; ▪ Bayerisches Staatsministerium der Justiz; Beratungs- und Informationszentrum für Männer und Jungen - BIZeps; ▪ Bewährungshilfe Stuttgart e.V.; ▪ Buch Habel; ▪ Buddy e.V.; ▪ Bund für drogenfreie Erziehung e.V.; ▪ Bund für Soziale Verteidigung e.V.; ▪ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge; ▪ Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V.; ▪ Bundesinstitut für Berufsbildung; ▪ Bundespolizeiamt Flughafen Frankfurt am Main; ▪ Bundespolizeiamt Frankfurt am Main; ▪ Bundespolizeiamt Pirna; ▪ Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Medien (BPmM); ▪ Bundesverband Jugend und Film e.V.; ▪ Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA); ▪ Bundeszentrale für politische Bildung/bpb; ▪ Bündnis für Kinder. Gegen Gewalt; ▪ Christl. Jugenddorfwerk Deutschlands (CJD); ▪ DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik; ▪ Der Polizeipräsident in Berlin; ▪ Deutsche Bahn AG; ▪ Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.; ▪ Deutscher Behindertensportverband e.V.; ▪ Deutscher Caritasverband e.V.; ▪ Deutscher Ju-Jitsu Verband (DJJV e.V.); ▪ Deutsches Jugendinstitut e.V.; ▪ Deutsches Rotes Kreuz; ▪ Donna Vita – pädagogisch-therapeutischer Fachhandel; ▪ DVJJ Deutsche Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfen e.V.; ▪ Echt & Stark c/o Arbeitsgemeinschaft Sozialer Brennpunkt e.V.; ▪ Europäisches Forum für urbane Sicherheit; ▪ EVIM Jugendhilfeverbund; ▪ Fachkräfteportal der Kinder- und Jugendhilfe; Fachstelle Gewaltprävention der Landeshauptstadt Düsseldorf; ▪ Förderung der Bewährungshilfe in Hessen e.V.; ▪ gegen-missbrauch e.V.; ▪ Geschäftsbereich Jugend der Stadt Wolfsburg; ▪ Gewerkschaft der Polizei; ▪ Glen Mills Akademie Deutschland e. V.; ▪ Hessische Landeshauptstadt Wiesbaden und die HA Hessen Agentur GmbH; ▪ Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS) e. V. - Koordinationsstelle Suchtprävention; ▪ Hessisches Bereitschaftspolizeipräsidium; ▪ Hessisches Landeskriminalamt; ▪ Initiative „Kinder laufen für Kinder“; ▪ Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V.; ▪ Interministerielle Arbeitsgruppe "Kriminalprävention" des Bundes IMA; Internationaler Bund (IB); ▪ Interventionsstelle gegen Häusliche Gewalt Südpfalz; ▪ JJ Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.; ▪ Jugendamt Dortmund - Gerichtshilfe; ▪ Jugendhilfeeinrichtung Trainingscamp Lothar Kannenberg; ▪ JuMed - Team für Jugend und Gesundheit; ▪ Junge Menschen im Aufwind; ▪ Justizvollzugsanstalt Wiesbaden; ▪ „KINDERLEICHT on tour“ - des Bundesernährungsministeriums BMELV; ▪ Kohl-Verlag; ▪ Kommunaler Präventionsrat der Stadt Rödermark; ▪ Kreisausschuss des Odenwaldkreises; ▪ Kriminalistisches Institut des Bundeskriminalamtes - Technische Kriminalprävention; ▪ Kriminalistisches Institut des Bundeskriminalamtes - Verhaltensorientierte Kriminalprävention; ▪ Kriminalpräventive Gremien der Städte Mainz, Koblenz und Ludwigshafen; ▪ Kriminalpräventiver Rat der Landeshauptstadt Dresden; ▪ Kriminalpräventiver Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf; ▪ Kriminaltechnisches Institut des Bundeskriminalamtes; ▪ Landeshauptstadt Wiesbaden - Amt für Soziale Arbeit; ▪ Landeskriminalamt Rheinland-Pfalz; ▪ Landeskriminalamt Sachsen; ▪ Landespolizeiamt Schleswig-Holstein; ▪ Landespräventionsrat Hessen; ▪ Landespräventionsrat Niedersachsen; ▪ Landespräventionsrat Sicherheitsoffensive Brandenburg; ▪ Landesrat für Kriminalitätsverhütung Schleswig-Holstein; ▪ Landesrat für Kriminalitätsvorbeugung Mecklenburg-Vorpommern; ▪ Landeszusammenschluss für Straffälligenhilfe in Hessen; ▪ LKA Brandenburg; ▪ LKA Mecklenburg-Vorpommern; ▪ M.E.L.I.N.A Inzestkinder/Menschen aus VerGEWALTigung e.V.; ▪ Männer gegen MännerGewalt; ▪ Ministerium des Innern und für Sport des Landes Rheinland-Pfalz - Leitstelle "Kriminalprävention"; ▪ MOBOTIX; ▪ pad e.V.; ▪ PAG Institut für Psychologie AG Triple P - Deutschland; ▪ People's

Kongress zeigte der Weisse Ring e.V. in den Wiesbadener Kurhaus Kolonnaden seine Ausstellung „Opfer“.

Posterpräsentationen

Beim 12. DPT wurden erstmals Posterpräsentationen angeboten. Ziel dieses Angebotes ist es, ein Forum für prägnante Kurzdarstellungen von Projekten, Institutionen bzw. Arbeitsschwerpunkten zu schaffen. Ergänzend zu Vorträgen in den verschiedenen Foren und Sektionen des Kongresses oder Informationsständen in der Ausstellung soll mit der Posterpräsentation eine zusätzliche Möglichkeit für Information und Austausch geschaffen werden. Die insgesamt 23 Posterpräsentationen¹² erfolgten als Teil der kongressbegleitenden Ausstellung und sind teilweise auch auf der Homepage des Deutschen Präventionstages dokumentiert.

DPT-Bühne

Die acht Aufführungen¹³ auf der DPT-Bühne wurden von zahlreichen Kongressteilnehmenden sowie von zusätzlich 603 Gästen der jeweiligen Zielgruppen besucht. Als Nebenveranstaltung fand im Wiesbadener Hauptbahnhof die Abschlussveranstaltung des Projektes „Bahn-Azubis gegen Hass und Gewalt 2006/2007“ statt.

Theater e. V.; ▪ PiT- Hessen; ▪ Polizeidirektion Traunstein; ▪ Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes (ProPK); ▪ Polizeipräsidium Mainz; ▪ Polizeipräsidium Osthessen - SMOG e. V.; ▪ Polizeipräsidium Stuttgart; ▪ Polizeipräsidium Westhessen; ▪ Präventionsrat Rheingau-Taunus-Kreis; ▪ Regionalkonferenz Frankfurt RheinMain „Sicherheit und Prävention“; ▪ Ringmaster; ▪ Schauspielkollektiv - Neues Schauspiel Lüneburg; ▪ Schultheater-Studio; ▪ Seniorpartner in School; ▪ SiT e.V. : ▪ RequiSiT – Theater und Suchtprävention; ▪ Staatliches Schulamt Weilburg; ▪ Staatsanwaltschaft Gera (Jugendstation); ▪ Stadt Buxtehude / LKA Niedersachsen; ▪ Stadt Leipzig, Ordnungsamt; ▪ Stadtjugendring Wiesbaden e.V.; ▪ Statistisches Bundesamt; ▪ Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK); ▪ Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention (DFK) - Städtenetzwerk; ▪ Stiftung Opferhilfe Niedersachsen; ▪ TERRE DES FEMMES - Menschenrechte für die Frau e.V.; ▪ theaterpädagogische werkstatt gGmbH; ▪ Theaterpädagogisches Zentrum der Emsländischen Landschaft e.V. (TPZ); ▪ ÜAG Überbetriebliche Ausbildungsgesellschaft - Berufs- und Arbeitsförderungsgesellschaft gGmbH; ▪ Universität Erlangen, Institut für Psychologie; ▪ VAuST! e.V.; ▪ Verein für Antigewalt- und Soziales Training; ▪ Verband der Pfälzischen Straffälligenhilfe; ▪ Verein Kriminalprävention Limburg-Weilburg e. V.; ▪ Verkehrsverbund Rhein Sieg; ▪ WABE-DÔ; ▪ WEISSER RING e. V.; ▪ ZORA, Anlauf- und Beratungsstelle.

¹⁰ Folgende Institutionen waren mit Sonderausstellungen vertreten: ▪ Deutscher Kinderschutzbund Regionalverband Rheingau e.V.; ▪ Frauenhaus Norderstedt; ▪ Huja e.V. – Hilfe und Unterstützung junger Arbeitsloser; ▪ Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen; ▪ Landeshauptstadt Wiesbaden; ▪ Landeskriminalamt Niedersachsen und ▪ Weisser Ring e.V.

¹¹ Infomobile wurden ausgestellt durch ▪ Bundespolizeiamt Halle; ▪ Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen; ▪ Polizeidirektion Chemnitz-Erzgebirge sowie ▪ Polizeipräsidium Bonn.

¹² Posterpräsentationen erfolgten durch folgende Institutionen: ▪ AG sozialwissenschaftliche Forschung und Weiterbildung (asw) e.V. an der Universität Trier; ▪ Bündnis 'Rote-Bunte-Karte'; ▪ Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Jugendzahnpflege e.V.; ▪ INBAS – Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik; ▪ IPSE; ▪ JVA Rosdorf; ▪ Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen und Stiftung Pro Kind; ▪ Landespräventionsrat Niedersachsen; ▪ Landkreis Ostprignitz-Ruppin/Polizeipräsidium Potsdam; ▪ Landschaftsverband Westfalen-Lippe; ▪ MISTEL/SPI Forschung; ▪ Polizeipräsident in Berlin; ▪ Polizeipräsidium Bonn; ▪ Powerbreak e.V.; ▪ Präventionsrat Frankfurt am Main; ▪ Psychiatrisches Zentrum Nordbaden; ▪ SCHAU HIN! Was Deine Kinder machen; ▪ Universität Erlangen-Nürnberg; ▪ Universität Tübingen; ▪ Verein Programm Klasse2000.

¹³ ▪ Arco-Form Wiesbaden („Schaukasten Konflikttheater“-Zielpunkt Analyse: Gewalt im Blickpunkt); ▪ Berliner deutsch-russisches Tschechow-Theater des Kulturrings in Berlin e.V. („Hinter die Linie zurück“); ▪ Bundespolizeipräsidium Süd („Marsis Zugerlebnisse“); ▪ Gemeinschaftszentrum Klarenthal („Rap-Guys“); ▪ Helene-Lange-Schule („SLAM – oder die Kunst wieder aufzustehen“); ▪ IV. Bereitschaftspolizeiabteilung Kassel („Junge Fahrer und ihre Mitfahrer“ / „Die letzte Sekunde deines Lebens“); ▪ Schauspielkollektiv – Neues Schauspiel Lüneburg („Flasche leer“); ▪ theaterpädagogische Werkstatt („Rechts-radical chic sie weg!“)

Filmforum

Im Filmforum des 12. Deutschen Präventionstages wurden insgesamt 10 Filme¹⁴ gezeigt und diskutiert.

Wissenschaftliches Gutachten und „Wiesbadener Erklärung“

Die Erstellung eines wissenschaftlichen Gutachtens zum Schwerpunktthema im Vorfeld des Kongresses sollte zentrale Hintergrundinformationen für die Diskussionen und Debatten vor, während und nach dem Kongress liefern sowie „Daten für weitere Taten“ zur Verfügung stellen.¹⁵ Das Gutachten wurde durch Dr. Wiebke Steffen erstellt und rechtzeitig vor Kongressbeginn über das Internet sowie den Kongresskatalog verbreitet. Das Gutachten stößt seit seiner Erstveröffentlichung auf ebenso zahlreiche wie positive Resonanz und bildete auch die Grundlage für die Wiesbadener Erklärung des Deutschen Präventionstages.

Die Veröffentlichung der auf das Schwerpunktthema bezogenen „Wiesbadener Erklärung“ durch den Veranstalter sowie die gastgebenden und die ständigen Veranstaltungspartner des Deutschen Präventionstages basiert insbesondere auf diesem wissenschaftlichen Gutachten und soll(te) dazu beitragen, zentrale Botschaften in prägnanter Form vor allem den Bereichen Praxis, Politik und Medien zur Verfügung zu stellen.

Zahlreiche Rückmeldungen zeigen, dass das Schwerpunktthema „Starke Jugend – Starke Zukunft“, das Kongress-Gutachten sowie die „Wiesbadener Erklärung“ des Deutschen Präventionstages in der Fachwelt beachtliche Verbreitung, Resonanz und Zustimmung erfahren haben. Im Hessischen Landtagswahlkampf 2007/2008¹⁶, und in der weiteren Folge auch bundesweit, wurde der Themenbereich Jugendkriminalität ebenso dominant wie kontrovers diskutiert.¹⁷ Genauere Analysen, Evaluationen und Bewertungen zu diesem Komplex und seinen eventuellen inneren (Nicht-) Zusammenhängen stehen noch aus und erscheinen durchaus interessant und lohnenswert, beispielsweise für künftige Kongressplanungen.

¹⁴ ▪ Bayerischer Gemeindeunfallversicherungsverband („Nicht wegschauen! Was tun bei Mobbing?“); ▪ Jugendpflege der Stadt Aßlar („Der Skin und der Türke“); ▪ Otmar Hitzelsberger („Übergangsmanagement I + II“ sowie „Kompetenzagenturen“); ▪ Polizeidirektion Waiblingen und Initiative Sicherer Landkreis Rems-Murr e.V. („Stalking“); ▪ Polizeiinspektion Schwerin („Wer hilft mir?“); ▪ Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes („Migranten als Opfer und Täter“); ▪ Stadt Karlsruhe („Ein Tag wie jeder andere?“); ▪ STUMM-FILM zusammen mit Triple P Deutschland („ElternTreff – Liebend gern erziehen“); ▪ Verein Programm Klasse2000 e.V. (Klasse2000 – Gesundheitsförderung, Gewalt- und Suchtvorbeugung in der Grundschule“).

¹⁵ Ein wissenschaftliches Gutachten wurde erstmals zum Schwerpunktthema „Migration – Integration – Prävention“ des 8. Deutschen Präventionstages in 2003 (Hannover) durch *Prof. Dr. Britta Bannenberg* und *Sandra Winkler* erstellt und im Kongresskatalog sowie im Internet veröffentlicht.

¹⁶ Siehe hierzu die Wiesbadener Erklärung der CDU Deutschlands vom 5. Januar 2008 unter <http://www.cdu.de/doc/pdfc/080105-wiesbadender-erklaerung.pdf>

¹⁷ Zusammenfassend und mit zahlreichen weiteren Hinweisen vergleiche hierzu *Prof. Dr. Wolfgang Heinz* unter http://www.uni-konstanz.de/rtf/kis/Heinz_Wie_sicher_lebt_man_in_Deutschland_he310.pdf

Internationales Forum

Im Rahmen des 12. Deutschen Präventionstages wurde das 1. Annual International Forum for Crime Prevention (AIF) mit fünf Vorträgen¹⁸ sowie einem begleitenden Kongressprogramm veranstaltet. An den Beratungen des 12. DPT und des 1. AIF haben neben zahlreichen Teilnehmenden aus Deutschland auch 41 Kolleginnen und Kollegen aus 15 Ländern¹⁹ teilgenommen. Wurden bei den vergangenen Deutschen Präventionstagen einige Vorträge simultan ins Englische übersetzt, so soll nach den positiven Erfahrungen in Wiesbaden künftig die Konferenzsprache im jährlichen internationalen Forum Englisch sein.²⁰

Internetforum

(Kriminal-) Prävention und das Internet haben zahlreiche inhaltliche Berührungspunkte bzw. Schnittmengen. Nach den positiven Erfahrungen beim 12. DPT soll bei künftigen Kongressen das Internet gezielt und in seiner gesamten Bandbreite seiner Chancen und Risiken in einem eigenen Forum betrachtet und erörtert werden. Neben der generellen Auseinandersetzung sollen hier beispielsweise internetspezifische Straftaten ebenso zur Sprache kommen wie netzbaasierte Beratungsangebote, präventionsspezifische Informationsangebote und Datenbanken oder methodische Fragen der Medienkompetenz. In Wiesbaden wurden 5 Vorträge²¹ angeboten.

Dialogforum

Das Dialogforum wurde als Großgruppenveranstaltung im World Café Format gestaltet und zu zwei konkreten Themen angeboten: „Was macht unsere Kinder stark?“ und „Wie sieht die Stadt der Prävention aus?“²²

¹⁸ ▪ *Dr. Slawomir Redo*: For Urban Crime Prevention in Sub-Sahara: United Nations Crime Prevention Guidelines at work; ▪ *Dr. Margret Shaw*: Why Youth are Essential Partners in Crime Prevention: an international view; ▪ *Elizabeth Johnston*: The multiple Challenges of Youth facing Violence; ▪ *Dr. Sohail Husain*: Developing Effective Crime Prevention Programmes; ▪ *Otto Bönke*: Crime Prevention Activities from the Perspective of the German EU-Presidency.

¹⁹ Belgien, Dänemark, Estland, Frankreich, Großbritannien, Israel, Kanada, Luxemburg, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Schweiz, Slowakei, Ungarn

²⁰ Zur Konzeption und weiteren Hintergrundinformationen zum Annual International Forum for Crime Prevention siehe auch <http://www.aif-prevention.org/>

²¹ ▪ *Dr. Werner Rüter*: Das Internet als Gegenstand und Instrument kriminologischer Forschung. Moderne Empirie als Basis für Prävention im Netz; ▪ *Dr. Christiane Eichenberg*: Sexueller Kindesmissbrauch und Internet: Zwischen Prävention und Kriminalität; ▪ *Jörn Folster*: Schöne neue Medienwelt; ▪ *Reinhold Hepp*: Neue Wege und Neue Medien der Polizeilichen Kriminalprävention; ▪ *Andreas Link*: Gefährdungen und Belästigungen im Internet reduzieren – Jugendliche für die Auseinandersetzung mit problematischen Inhalten und Kontakten stärken.

²² Weitere Informationen zum Verlauf der Beratungen sowie einigen Ergebnisthesen des Dialogforums finden sich in der Sektion FORUM der Internetseite des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de

Teilnehmende und Besucher

Der 12. Deutsche Präventionstag hat die größte Zahl an eingeschriebenen Kongressteilnehmenden sowie registrierten Besuchern seit seiner Begründung im Jahre 1995 erreicht. Ein Überblick zu den Teilnehmenden der vergangenen Kongresse ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle:

	registrierte Kongress- teilnehmende	registrierte Besu- cher der Bühne und der DPT- Universität	Gesamtzahl der regist- rierten Teilnehmenden und Besucher
5. DPT Hoyerswerda, 1999	610	-	610
6. DPT Düsseldorf, 2000	1.214	-	1.214
7. DPT Düsseldorf, 2001	1.226	-	1.226
8. DPT Hannover, 2003	1.219	50	1.269
9. DPT Stuttgart, 2004	1.235	750	1.985
10. DPT Hannover, 2005	1.907	1.550	3.457
11. DPT Nürnberg, 2006	1.442	780	2.222
12. DPT Wiesbaden, 2007	1.901	1.624	3.525

Medienresonanz

Der 12. Deutsche Präventionstag hat eine gute Presseresonanz erfahren. Dies gilt ebenso für die Printmedien wie auch für Radio- und Fernsehberichterstattung. Verantwortet wurde die

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Wiesbadener Kongresses von Cornelia Kromminga, die einen Großteil der Presseberichte in einem gesonderten Medienspiegel dokumentiert hat.²³

Dokumentation und Evaluation

Die Dokumentation der Programme und der einzelnen Präsentationen der Deutschen Präventionstage erfolgt grundsätzlich einerseits über das Internet sowie andererseits in gedruckter Form. Die zentralen Programmpunkte und Beiträge aller bisherigen Kongresse sind auf der Homepage „www.praeventionstag.de“ dokumentiert und stehen auch als Downloads zur Verfügung, sofern die Referenten der vergangenen Jahre entsprechende Dokumente zur Verfügung gestellt haben. Diese Dokumentation wird ständig weiterentwickelt und zu einer benutzerfreundlichen Internetdatenbank ausgebaut.

Seit dem 5. Kongress im Jahre 1999 werden Kongresskataloge mit Abstracts zu allen Präsentationen und Programmpunkten gedruckt. Buchdokumentationen wurden bislang zum 4. DPT (1998) und zum 11. DPT (2005) vorgelegt und sollen ab dem 12. Kongress (2007) künftig jährlich als Sammelband zum jeweiligen Schwerpunktthema der Kongresse veröffentlicht werden.

Der 12. Deutsche Präventionstag wurde einschließlich der Vorlesungen im Bereich der DPT-Universität evaluiert. Ein ausführlicher Evaluationsbericht ist im dritten Kapitel dieses Bandes abgedruckt.

²³ Im Vorwort des Medienspiegels heißt es: „Die Kontakte zu den überregionalen Print- und TV-Redaktionen haben sich durch die kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit gefestigt. Der DPT ist mittlerweile bei den Redakteuren bekannt, und es muss nicht mehr erklärt werden, was der DPT überhaupt ist. Den DPT in den überregionalen Tages- und Wochenzeitungen zu platzieren, hatte sich allerdings bisher als nicht leicht dargestellt. Die wirkliche News fehlte. Berichte über Kongresse im Allgemeinen sind für Printmedien höchstens eine Meldung wert. 2005 ergaben sich aus dem Schwerpunktthema ‚Gewalt im sozialen Nahraum‘ Einzelthemen, die mit Bildern in TV-Formaten gut umsetzbar waren. 2007 nun bot das vom DPT in Auftrag gegebene Gutachten ‚Jugendkriminalität und ihre Verhinderung zwischen Wahrnehmung und empirischen Befunden einen optimalen Ansatz für die Printmedien. In Deutschlands zweitgrößtem Wochenmagazin, dem Focus, der am ersten Tag des DPT erschien, wurde ein einseitiges Interview mit Dr. Wiebke Steffen, der Verfasserin des Gutachtens, abgedruckt. Focus kündigte bereits am Samstag über die Agenturen den Artikel an. Bundesweit übernahmen dann Tageszeitungen das Thema u.a. aus den Agenturberichterstattungen von ap und dpa über den 12. DPT.“

Inhalt

Vorwort	1
I. Praxisbeispiele und Projektevaluationen	
<i>Hartmut Balsler / Cornelia Girod / Carlo Schulz</i> Gewaltprävention durch Verbesserung der Erziehungspartnerschaften Schule – Elternhaus	5
<i>Herbert Cartus / Conni Dinges / Silke Müller</i> „Kinder stark machen“	21
<i>Dirk Friedrichs</i> Teambildung zwischen Polizei, Schule und Jugendhilfe	35
<i>Michael Hamschmidt</i> Gesundheit und Prävention in Schulen	41
<i>Nina Heinrichs / Jens Gnisa</i> Das Projekt „Modellregion für Erziehung Recklinghausen“	57
<i>Lothar Kannenberg</i> Was bedeuten Rituale für Jugendliche? Die Methode Lothar Kannenberg	67
<i>Helmut Lockenvitz / Sabine Spies / Christian Oerthel</i> „PrinZ – Prinzip Zukunft“: Ein präventives Modell der Kooperation von Jugendhilfe und Schule	81
<i>Andrea Michel</i> Resilienz bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund	95
<i>Hildegard Müller-Kohlenberg / Michael Szczesny</i> Prävention im Grundschulalter geht auf die Vorläufermerkmale von Fehlentwicklungen ein	107
II. Forschungsberichte und Kongressgutachten	
<i>Friedrich Lösel</i> Prävention von Aggression und Delinquenz in der Entwicklung junger Menschen.....	129
<i>Christian Lüders / Bernd Holthusen</i> Gewalt als Lernchance – Jugendliche und Gewaltprävention	153
<i>Manuel Eisner / Denis Ribeaud</i> Markt, Macht und Wissenschaft; Kritische Überlegungen zur deutschen Präventionsforschung	173
<i>Wolfgang Melzer / Andrea Kruse</i> Gewalttätige und aggressive Schüler: Mobbing-Typologie und pädagogische Handlungsmöglichkeiten.....	193
<i>Ferdinand Sutterlüty</i> Was ist eine Gewaltkarriere?	207
<i>Wiebke Steffen</i> Gutachten zum 12. Deutschen Präventionstag am 18. und 19. Juni 2007 in Wiesbaden	233

III. Überblick zum 12. Deutschen Präventionstag

<i>Erich Marks</i>	
Der 12. Deutsche Präventionstag 2007 im Überblick	275
<i>Nadine Bals</i>	
Evaluation der Kinder- und Jugenduni 2007 anlässlich des 12. Deutschen Präventionstages	285
<i>Deutscher Präventionstag und Veranstaltungspartner</i>	
Wiesbadener Erklärung des 12. Deutschen Präventionstages	317
Die Autoren	323